

NÜRNBERGER

Nachrichten

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT



Foto: ZDF/Nik Konietzny

Armin Rhode verrät Jugendsünden **SEITE 6**

Großgründlach: Streit um Sporthalle mit Hort **SEITE 21**

Wie Vorauszahlungen der Gäste in Frankreich Bistros retten **SEITE 20**

Donnerstag, 30. April 2020 · Ausgabe A

nuernberger-nachrichten.de

76. Jahrgang · B 5393 · Nummer 100 · Einzelpreis: 1,80 Euro

TESTS

Obwohl weitflächige Tests auf das Coronavirus sinnvoll sind, wird nur die Hälfte der Kapazitäten genutzt.

POLITIK **SEITEN 1-5**

JUBILÄUM

Der letzte Operettenkönig: Vor 150 Jahren ist der Komponist Franz Lehár gestorben.

KULTUR **SEITE 6**

UMSTRITTEN

Eine Personalie im Rathaus polarisiert. Olaf Kuch soll Stadtrechtsdirektor werden.

NÜRNBERG **SEITEN 7-9**

MASKENPFLICHT

Im Nahverkehr und an den Bahnsteigen wird fast ausnahmslos die Pflicht zur Gesichtsmaske eingehalten.

REGION & BAYERN **SEITEN 10-12**

HANDEL

Der DIHK will die Wirtschaft ankurbeln, indem Kunden per App Einkaufszeiträume buchen.

WIRTSCHAFT **SEITEN 13-15**

1.FC NÜRNBERG

Wie Fußballprofi Asger Sörensen gegen die Einsamkeit kämpft – nicht erst seit der Coronakrise.

SPORT **SEITEN 17-18**

WEITERE RUBRIKEN

TRAUERANZEIGEN **SEITE 12**

FERNSEHEN **SEITE 16**

RÄTSEL **SEITE 19**

WETTER/WELTSPIEGEL **SEITEN 19-20**



Foto: Hauke-Christian Ditttrich/dpa

Das große Umdenken beim Urlaub beginnt

Die weltweite Reisewarnung ist bis mindestens 14. Juni verlängert, Ferien im Ausland werden damit immer unwahrscheinlicher. Davon könnte die deutsche Tourismusbranche profitieren, auch in der Region steigen die Gäste-Anfragen stark an. (Seiten 2, 4 und 10)

Debatte um Kita-Öffnungen

Die Familienminister von Bund und Ländern haben einen **VIER-STUFEN-PLAN** beschlossen, über den Kanzlerin Angela Merkel heute mit den Länder-Regierungschefs beraten wird.

NÜRNBERG. Kindertagesstätten sollen schrittweise und „behutsam“ wieder öffnen. Darauf haben sich die Familienminister des Bundes und der Länder verständigt. Geplant ist eine Öffnung in vier Stufen, von der Notbetreuung über eine erweiterte Notbetreuung und einen eingeschränkten Regelbetrieb bis zum vollständigen Regelbetrieb. Konkrete Fristen wurden noch nicht genannt. Nach jedem Öffnungsschritt soll das Infektionsgeschehen zunächst mindestens zwei Wochen lang beobachtet werden.

Kanzlerin Angela Merkel wird mit den Länder-Regierungschefs heute über das Konzept beraten.

Die Pläne werden von vielen Seiten grundsätzlich begrüßt, es gibt aber auch Skepsis. Der Beschluss sende in der Coronakrise das klare Signal, dass das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt gehöre, erklärte etwa die Caritas. Kritischere Töne kommen vom Paritätischen Gesamtverband: „Wir müssen die Sache realistisch sehen. Eine schnelle Rückkehr zum Regelbetrieb ist kurzfristig

weder möglich, noch gesundheitspolitisch angezeigt“, so Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes, dem Dachverband von rund 4000 freigemeinnützigen Kindertageseinrichtungen.

Der Deutsche Kitaverband fordert indes die sofortige Abkehr von der Notbetreuung und den Start eines Übergangsbetriebs, etwa durch eine prozentuale Belegung der regulären Kita-Plätze und feste, strikt voneinander isolierte Gruppen. (Leitartikel Seite 2, Bericht Seite 4) **tau**

NÜRNBERG. Extreme Rechte auch in der Region nutzen die Gunst der Stunde, um gezielt Stimmung gegen Regierung und Behörden zu machen. In einer Allianz mit Verschwörungstheoretikern und Impfgegnern propagieren sie das Coronavirus als „biologische Waffe“, die gegen die Bevölkerung eingesetzt werden soll. Oder sie verleugnen die Existenz der Pandemie komplett und hetzen vor allem in Internet-Chatgruppen. Dem Rechercheteam von *Nürnberger Nachrichten* und *Bayerischem Rundfunk* liegen die Inhalte der teils geheimen Chats vor. (Seite 3) **egr**

RECHTSEXTREMISMUS Hetze mit der „biologischen Waffe“

GANZ NEBENBEI ...

EINE RANDNOTIZ
VON ANDRÉ AMMER

Irgendwann im Sommer werden Apple, Google und Microsoft sie wohl auf die Menschheit beziehungsweise auf deren Smartphones und Computer loslassen. 117 zusätzliche Emojis, die wir statt kunstvoll gedrehter Formulierungen in unseren Facebook-Posts oder WhatsApp-Nachrichten verwenden können.

Schnurrbart unterm Schleier

Schön, dass die digitale Korrespondenz bald mit Pömpel- oder Käsefondue-Symbolen bereichert werden kann und dass man immer mehr Wert auf Genderneutralität legt. Trotzdem stellt sich die Frage, was der Absender mit Bildchen von Schnurrbart-Trägern mit Brautschleier oder androgynen Wesen mit Weihnachtsmann-Mütze ausdrücken will. Interpretationsspielraum bietet auch die einzige neue Handgeste im Emoji-Universum. Die zusammengedrückten Spitzen aller fünf Finger bedeuten in Italien das meist aggressiv gemeinte „Ma che vuoi?“ (Was willst du denn?), im arabischen Raum jedoch steht die Geste für „Keine Eile“ und in Indien fragt man damit, ob jemand Hunger hat. Gerade bei internationaler Konversation ist ein kompletter Satz da vielleicht die bessere Lösung.

Halt geben

Osteoporose-Patienten einer Selbsthilfegruppe machen Übungen – aber nicht in diesen Wochen. Denn auch Selbsthilfegruppen, in denen sich die Teilnehmer Halt geben, dürfen sich wegen Corona nicht treffen, was viele Teilnehmer beklagen. Eine neue Online-Plattform bietet Möglichkeiten zum Kontakt, doch nicht alle sind begeistert. (Seite 7)



Foto: Volker Hartmann/dpa

BONUS

Anerkennung für Pflegekräfte

BERLIN. Das Kabinett hat eine Corona-Prämie für Altenpflegekräfte beschlossen. Die Bonuszahlung ist Teil eines Entwurfs für ein zweites Gesetz „zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“. Demnach erhalten alle Fachkräfte einen gestaffelten Anspruch auf „eine einmalige Sonderleistung“ in Höhe von bis zu 1000 Euro. Kritik kam von den Sozialverbänden, die eine verlässliche Gegenfinanzierung der Boni vermissen. Auch die Grünen zeigten sich enttäuscht. **epd**

„ZEITENWENDE“

Wie kann und darf eine App helfen?

NÜRNBERG. Eine App, die warnen soll, sobald man sich einem mit dem neuartigen Coronavirus Infizierten nähert? Was viele Forscher begrüßen, weil sie sich so eine Hilfe bei der Eindämmung der Epidemie erhoffen, wirft nicht nur datenschutzrechtliche Fragen auf. Wie kann sichergestellt werden, dass die Daten nicht in falsche Hände geraten? Wie, dass die befugten Stellen verantwortlich damit umgehen? Und wie kann man das nötige Vertrauen der Bürger erlangen? Wir fragen all das in unserer Serie „Zeitenwende“ (Seite 2) **nn**

**DAS WETTER
IN DER REGION**

17° morgens
8° mittags
abends

Vertrieb: leserservice@pressenetz.de

Telefon 09 11/2 16 27 77

Vermarktung: werbevermarktung@pressenetz.de

Telefon 09 11/2 16 27 77



Warum denn in die Ferne schweifen?

Corona lässt gegenwärtig viele Reiseräume platzen. Ein **URLAUB** im Inland könnte allerdings bald wieder möglich sein. VON MATTHIAS NIESE



Foto: Matthias Niese

Zugegeben: Die Copacabana oder die Costa Smeralda ist es nicht, aber der sogenannte Hörnerweg oberhalb von Ofterschwang im Oberallgäu kann auch seine Reize haben. Nachdem das Reisen vermutlich noch längere Zeit eingeschränkt sein wird, rücken naheliegende Ziele in den Blickpunkt von Urlauberinteressen.

NÜRNBERG. Ferien um Ferien lässt Corona unsere Urlaubsträume platzen. Schon stehen die Sommerferien in Frage. Pessimisten glauben gar, uneingeschränktes Reisen sei schlimmstenfalls erst ab 2022 wieder möglich. Politiker und Experten halten es aber für denkbar, dass Urlauber unter Auflagen bald wenigstens im Inland verreisen dürfen. Die Branche bereitet sich derweil auf einen möglichen Ansturm vor.

Der Campingplatz

„Derzeit kommen wir mit den ganzen Buchungsanfragen kaum hinterher“, lautet die überraschende Antwort von Uwe Vetter vom Campingplatz Kratzmühle im Altmühltal. „Ununterbrochen“ kämen Anrufe. Bis Ende Oktober sei der Platz gut gebucht. „Die Parzellen sind mit 100 Quadratmetern groß genug, um Abstand zu halten“, meint Vetter.

Derzeit ist der Platz noch geschlossen, alles wird renoviert, die Sanitärbereiche wurden mit Desinfektionsmittel-Spendern ausgestattet. „Weil die meisten ihr eigenes mobiles Haus mit Dusche und WC dabei haben, könnten wir Waschhäuser schließen oder abtrennen“, so Vetter. Er könne es daher nicht verstehen, dass Campingplätze den gleichen Einschränkungen unterliegen wie Hotels. Mit einer Öffnung des Platzes rechnet er für Ende Mai.

Das Reisebüro

„Wir rechnen damit, dass Inlandsreisen bald wieder möglich sein werden“, sagt Manuela Holert von der Reiseagentur Noris in Nürnberg. Laut Signalen aus der Politik könnten die Pfingstferien ein Probelauf sein, bevor möglicherweise die Sommerferien für Urlaub in ausgewählten Ländern des europäischen Auslands freigegeben werden. „Wir hoffen da auf eine europaweite Lösung.“

Welche weiteren Sicherheitsvorkehrungen dazukommen, sei nicht bekannt. Anfragen für Urlaubsreisen kämen verstärkt herein, vor allem für den Sommer und den Herbst. Fernreisen seien noch zu ungewiss. Manuela Holert glaubt nicht, dass die Preise wegen eingeschränkter Angebote sinken: „Da weltweit viele Reiseziele wegfallen, ist das Angebot kleiner, was die Preise stabil hält.“

Die Hotels

„Wir glauben, dass wir speziell für unsere deutschen Hotels viele Anfragen für Urlaub to go bekommen werden, also spontan, kurz, schnell“, meint Jürnjakob Reisingl, Geschäftsführer der Explorer Hotels. Und Sebastian Reisingl vom Hotel Oberstdorf konkretisiert: „Wir merken es jetzt schon am Buchungsaufkommen – der Ansturm wird kommen, wenn uns die Politik einen Startzeitpunkt vorgibt.“ Beide glauben, dass

die wesentlichen Voraussetzungen Hygiene und Abstand sein werden und haben Pläne: In den Häusern wird etwa die Lobby um einen Brunnen zum Händewaschen und Desinfizieren ergänzt. Statt des klassischen Buffets im Frühstücksraum bekommen die Gäste Speisen am Tisch und bestellen an einer geschützten Theke Zusätzliches.

Sebastian Reisingl schult seine Mitarbeiter, damit sie „vom Start an einen lückenlosen Nachweis über Corona-verhinderndes Verhalten vorlegen können“. Billiger werde der Urlaub im Hotel nicht, da ein erheblicher Aufwand für zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zu stemmen sei.

Auch der Brauereigasthof Adlerpost in Rettenberg im Allgäu wäre von heute auf morgen startbereit. „Wir dürfen jetzt schon Monteure und Geschäftsreisende aufnehmen“, sagt Bettina Ludwig, die Chefin.

Die Wohnmobilvermieter

„Ab Juni soll endlich die Saison beginnen“, hofft Ines Teubner von Tour-Mobil in Schwarzenbruck. Warum? „Weil man im Wohnmobil auf Abstand so sicher reisen kann, wie wenn man daheim wäre. Schließlich hat man die eigene Küche und Nasszelle an Bord. Man ist autark und muss auch nicht zwingend auf einen Campingplatz.“ Trotzdem hat sie heuer die Auslastung ihrer Fahr-

zeugflotte abgeschrieben, „dafür ist die Saison einfach zu spät gestartet.“ Nun reduziert sie den Fuhrpark um gut die Hälfte, „das hält die Preise stabil“. Nächstes Jahr werde er dann wieder deutlich aufgestockt.

Ein möglicher positiver Effekt der Corona-Krise: Langjährige Kunden, die etwa vier Wochen nach Norwegen wollten, stornieren zwar - dafür fragen Neukunden an, die statt einer Kreuzfahrt oder Fernreise heuer in Deutschland bleiben und noch nie mit Wohnmobil- oder Caravan verreist sind. Maßnahmen kann sie mangels Vorgaben noch nicht umsetzen, „sicherlich wird aber jedes Fahrzeug nach Rückgabe desinfiziert.“

Die deutsche Küste

Auf sie könnte neben den bayerischen Bergen die größte Touristenwelle treffen, denn wenn die Deutschen ans Meer wollen, dann geht das vermutlich nur dort. Der Landestourismusverband und der Dehoga Mecklenburg-Vorpommern haben der Landesregierung „Überlegungen zu Schutz- und Hygienevorkehrungen“ übergeben und wollen ab 4. Mai eine Probephase für einen schrittweisen Neustart beginnen.

Anfangs dürfen nur die Einheimischen reisen, dann rechnet man mit einer allmählichen Lockerung des bundesweiten Verbots von touristischen Reisen oder hofft auf Sonderre-

gelungen zwischen Bundesländern. Neben Hotels und Gastronomen sollen auch Vermieter von Rädern, Booten oder Kanus testweise Kunden haben dürfen. In dieser Phase „könnten für Mai und Juni ein Viertel der üblichen Touristen dort Urlaub machen“, sagt Tobias Weitendorf, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Zu viele Gäste aus dem Rest Deutschlands dürfen aber nicht kommen, denn auch für die Strände etwa auf der Insel Usedom gelten Abstandsregeln.

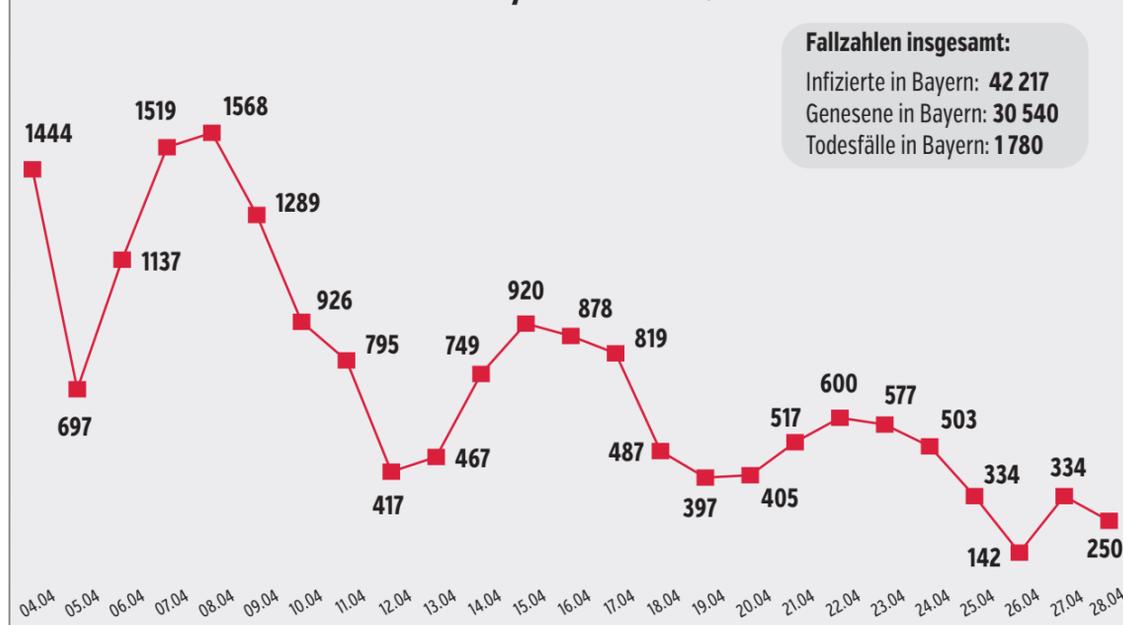
Der Tourismusverband Ostbayern

„Zusammenhalten“ ist das Motto für Michael Braun, Vorstand des Tourismusverbandes Ostbayern. Sein Team hat die Internetseiten und die Social-Media-Kanäle entsprechend bespielt, darunter mit der Rubrik „zsammhoitn“ auf der Seite des Bayerischen Waldes voller Tipps und Rezepten für die Zeit daheim sowie mit Kurzfilmen und Geschichten aus dem Bayerwald.

Alle Prospekte wurden als Blätterkataloge ins Internet gestellt. „Nun hoffen wir auf unsere Gäste“, sagt Braun. Die Freizeitinfrastruktur sei jedenfalls bereit. In Ostbayern rechnen sie unmittelbar nach der Krise vor allem mit Naherholung und Kurzurlaube aus den nahen Ballungszentren.

CORONAVIRUS

Gemeldete Neuinfektionen in Bayern (Stand: 29. April)



Fallzahlen insgesamt:

Infizierte in Bayern: **42 217**
 Genesene in Bayern: **30 540**
 Todesfälle in Bayern: **1780**

Positiver Trend setzt sich fort

Die Maßnahmen gegen das Corona-Virus greifen: Das zeigt zumindest die Verlaufskurve der gemeldeten Fälle. Nach dem leichten Ansteigen zu Wochenbeginn sinkt die Zahl der Fälle wieder. In Bayern hat es seit Beginn der Corona-Krise jetzt 42 217 amtlich bekannte Fälle gegeben. Die Zahl der Toten ist seit der jüngsten Tagesstatistik um 72 auf 1780 angestiegen, darunter waren allein 21 in München Stadt und Land und 42 in ganz Oberbayern. Dieser Regierungsbezirk ist auch mit bisher 630 Menschen, die mit und an SARS-CoV-2 gestorben sind, am schlimmsten von allen sieben Bezirken betroffen.

FOTOFALLE

Der zweite Luchs seit 1836

AUGSBURG. Ein Luchs ist im Oberallgäu in eine Fotofalle getappt. Wie das Landesamt für Umwelt in Augsburg mitteilte, handelt es sich um die erst zweite Sichtung eines der gefährdeten Tiere in der Region seit mehr als 180 Jahren. Ob es sich um denselben Luchs handelt, der im März 2019 fotografiert wurde, lasse sich wegen mangelnder Bildqualität nicht sagen. Der letzte Luchs im Allgäu vor dieser Sichtung war im Jahr 1836 bei Bad Hindelang erlegt worden.

Wie viele Luchse es heuer im Allgäu gibt, ist unklar. „Wir gehen jedoch von einem Einzeltier aus“, sagte der Sprecher. Vermutlich stamme das Tier aus dem Dreiländereck Österreich-Schweiz-Liechtenstein. Dort sei in den vergangenen Jahren vereinzelt Nachwuchs nachgewiesen worden.